Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Dinstag den 1. Dezember 1857. Nr. 562.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 30. Novbr. Weitere Arbeiterkrawalle waren nicht vorgekommen. Von politischen Neuigkeiten meldet dieselbe Post, daß den Mormonen in Utah quasi der Krieg erklärt sei, daß der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Cais, mit Nicaragua einen Vertrag unterzeichnet und der Convention mit Kansas, betreffend die Sklaven-Frage, die Sanktion ertheilt habe.

Paris, Montag, 30. Nov., Nachm. 3 Uhr. Es heißt, daß der nächste Bankausweis einen Baarvorrath von 206 Millionen ergeben werde. Die aus London eingegangenen Finanz-Berichte lauten günstig. Als Consols von Mittags 12 Uhr 91¾ gemeldet waren, eröffnete die 3 % zu 67, 15, hob sich auf 67, 25 und schloß sehr fest zu diesem Course. Pro Dezember wurde die Rente zu 67, 70 gemacht.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 67, 25. 4½pCt. Rente 90, 80. Credit-Mobilier-Aktien 760. Silber-Anleihe 88¼. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 667. Lombardische Eisenbahn-Aktien 590. Franz-Joseph 470. 3pCt. Spanier 37. 1pCt. Spanier —.

London, 30. November, Morgens. Das Dampfboot „Canada" ist mit 174,000 Dollars Coutanten und Nachrichten aus Newyork bis zum 17. d. eingetroffen. Aus England war daselbst die „City of Washington" angelangt. Die Börse war durchgängig besser und das Vertrauen gehoben. Der Wechsel-Cours auf London war 107 und 108½. Baumwolle und Weizen flauer, Mehl fester. Aus Kalifornien waren 1 Mill. 176,000 Dollars in Gold angekommen.

London, 30. November, Nachmittags 3 Uhr.

Consols 91½. 1pCt. Spanier 25¼. Mexikaner 18½. Sardinier —. 5pCt. Russen —. 4½pCt. Russen 96. Lombardische Eisenbahn-Aktien —.

Wien, 30. November, Mittags 12¾ Uhr. Börse behauptet, Geld billiger.

Silber-Anleibe 93. 5pCt. Metalliques 80⅝. 4½pCt. Metalliques 70½. Bank-Aktien 973. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 175½. 1854er Loose 108¾. National-Anlehen 83⅜. Staats-Eisenbahn-Aktien 275¼. Credit-Aktien 195¼. London 10, 34. Hamburg 79⅝. Paris 125½. Gold 10½. Silber 7¾. Elisabet-Bahn 100⅛. Lombard. Eisenbahn 93. Theiß-Bahn 100⅛. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 30. November, Nachm. 2½ Uhr. Feste Börse. Staatsbahn und österreichische Bank-Aktien höher. Bank-Diskonto von morgen an 5 %.

Schluß-Course: Wiener Wechsel 110. 5pCt. Metalliques 74. 4½pCt. Metalliques 64⅞. 1854er Loose 100¼. Oesterreichisches National-Anlehen 76¾. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 305½. Oesterreich. Bank-Antheile 1081. Oesterreich. Credit-Aktien 168½. Oesterr. Elisabetbahn 195¼. Rhein-Nahe-Bahn 80.

Liverpool, 30. Novbr. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. Preise ⅛ theurer.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 29. November. General Lamoricière hat wegen der Krankheit seines Sohnes die Erlaubniß erhalten, nach Frankreich zu kommen; der Sohn des Generals ist indessen schon gestorben.

Preußen.

Berlin, 30. Novbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Kreis-Sekretär Maercker zu Solingen den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den bisherigen Militär-Ober-Prediger, gegenwärtigen Pfarrer v. Sydow in Altenkirchen, zum Superintendenten der Synode Altenkirchen zu ernennen; dem Bürgermeister Weigelt zu Lissa, im Regierungs-Bezirk Posen, den Titel: „Ober-Bürgermeister" zu verleihen; und den seitherigen Beigeordneten, Major a. D. v. Witzleben, der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Charlottenburg getroffenen Wiederwahl gemäß, als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Charlottenburg für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Dem Kaufmann C. F. Wappenhans in Berlin ist unter dem 26. Nov. 1857 ein Patent auf einen Vorlegetisch für Kratzmaschinen in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, und ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Die Ernennung des Friedensrichters Adolar Schram in Eckenhagen zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Remscheid ist auf Ansuchen desselben zurückgenommen und dagegen der Notar Carl Euler zu Wermelskirchen vom 1. Dezember d. J. ab in gleicher Eigenschaft in den Friedensgerichts-Bezirk Remscheid, im Landgerichts-Bezirke Elberfeld, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Remscheid ernannt worden. Der Privatdozent Dr. Rudolph Westphal ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der königl. Universität zu Breslau; der bisherige Privatdocent Dr. Landolt zu Breslau zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der königl. Universität zu Bonn; und der Kollege am Gymnasium in Hirschberg Dr. H. G. Exner, zum Oberlehrer ernannt; so wie die Berufung des Schulamts-Kandidaten Heinrich Ranke zum Kallaborator am Dom-Gymnasium in Merseburg genehmigt; und der Lehrer Johann Schmidt bei der Uebungsschule des Schullehrer-Seminars zu Graudenz definitiv angestellt worden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Vice-Präsidenten der oberlausitz'schen Gesellschaft der Wissenschaften, Gustav Köhler zu Görlitz, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritter-Kreuzes vom herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Orden; so wie dem Bauführer Stark zu Berlin zur Anlegung des ihm verliehenen, diesem Orden affiliirten Verdienst-Kreuzes zu ertheilen.

(Bekanntmachung.)

Auf die für das Jahr 1857 festzusetzende Dividende der preußischen Bank-Antheilsscheine wird bereits vom 1. Dezember d. J. ab die zweite halbjährige Zahlung von zwei und ein viertel Prozent oder

22 Thlr. 15 Sgr. Courant

für den Dividendenschein Nr. 22 bei der Haupt-Bank-Kasse zu Berlin, bei den Provinzial-Comtoiren zu Breslau, Köln, Danzig, Königsberg i. Pr., Magdeburg, Münster, Posen und Stettin, sowie auch bei den Bank-Kommanditen zu Bromberg, Koblenz, Köslin, Crefeld, Dortmund, Düsseldorf, Elberfeld, Elbing, Frankfurt a. d. O., Gleiwitz, Glogau, Görlitz, Graudenz, Halle a. d. S., Landsberg a. d. W., Memel, Nordhausen, Stralsund, Siegen, Stolp, Thorn und Tilsit erfolgen.

Berlin, den 30. November 1857.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
Chef der preußischen Bank.
von der Heydt.

Berlin, 30. November. Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen machte gestern der Frau Fürstin von Liegnitz im Prinzessinnen-Palais einen längern Besuch.

— Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht (Sohn) und mehrere andere fürstliche Personen erschienen gestern in der Oper. Se. königliche Hoheit begab sich nach dem Schlusse derselben wieder nach Potsdam zurück.

— Se. königliche Hoheit der Prinz August von Würtemberg ist von der Inspektion in Brandenburg ꝛc. am Sonnabend Abend hier wieder eingetroffen.

— An dem gestrigen Hochzeitstage Ihrer Majestäten begab sich auch der Generallieutenant a. D. v. Tümpling, welcher Ihre Majestät die Königin damals von München hierher geleitet hatte, von Potsdam an den Hof nach Charlottenburg.

— Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist von Dessau hier eingetroffen. — Der Prinz Louis von Holstein ist nach Dresden, und der Prinz von Waldeck nach Stargardt, und der kais. russ. General Constantinoff nach Frankfurt a. M. von hier abgereist.

— Die Nachrichten über das Befinden des Professor Rauch lauten leider noch sehr betrübend, ja in hohem Grade beunruhigend. Der Kranke sehnt sich nach Berlin zurück, aber seine Translozirung von Dresden hierher würde, nach Erklärung der Aerzte, lebensgefährlich sein. Es befinden sich übrigens mehrere Verwandten desselben in seiner Umgebung.

— Das hiesige Tuchmachergewerk hat zu den Vorbereitungen der Einholung Sr. königl. Hoh. des Prinzen Friedrich Wilhelm und Ihrer königl. Hoh. der Prinzeß Royal die Summe von 1000 Thlr. bewilligt. Schon jetzt werden die Musiker zu den Aufzügen engagirt. (Zeit.)

Berlin, 30. Nov. Die wohlthätige Wirksamkeit, welche die in Hamburg und Stettin gebildeten Garantievereine an jenen Plätzen geübt haben, hat auch hier auf den Gedanken führen müssen, eine Association notabler Häuser zu begründen, um den momentanen Verlegenheiten, denen selbst die bestfundirten Geschäfte in der gegenwärtigen Krise nicht ganz entgehen können, vorzubeugen. Es ist zu dem Ende gestern eine Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft veranlaßt worden, in welcher der Gedanke einer Vereinigung dieser Art herbeizuführen, zur Sprache gebracht wurde. Leider fanden sich nur zwei Mitglieder des Collegiums in der Lage, selbstthätig für das Zusammenbringen der erforderlichen Kräfte einzutreten. Die übrigen Mitglieder waren theils prinzipiell gegen die Bildung eines Kreditvereins, theils hielten sie sich ihrer geschäftlichen Stellung, theils auch ihre individuellen Verhältnisse nach nicht für geeignet, der ihnen gewordenen Anregung nachzugeben. Der Plan ging, wie wir erfahren, von dem Kommerzienrath Leonor Reichenheim aus, der bereits einen Statutenentwurf für den projektirten Verein ausgearbeitet und überreicht hatte. Das Geschäftskapital des Vereins war in diesem Entwurf auf Höhe von 1 Million Thaler vorgesehen.

An der heutigen Börse schien sich übrigens außerhalb des Aeltesten-Collegiums eine rege Theilnahme zu entwickeln, welche die Aussicht auf das Zustandekommen des Kreditvereins wieder wahrscheinlicher machte.

Die kritische Lage, in welcher sich die Finanz- und Geldverhältnisse im Augenblick befunden, haben zu abermaligen Erwägungen der Papiergeldfrage geführt. Man erwartet, daß die Purifikation, welche die Krisis auf den Geschäftsmärkten herbeiführt, ihren Einfluß auch auf die Institute, nicht verfehlen könne, von welchen eine Papiergeld-Emission ausgegangen ist, und deren in dieser Richtung geübte Thätigkeit vornämlich zu den strengen Ausschließungsmaßregeln unserer Regierung Anlaß gegeben hat. Mit Rücksicht hierauf ist dem Vernehmen nach die preußische Regierung zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Zeitpunkt für den Zusammentritt einer Zollvereinskonferenz behufs Feststellung gemeinsamer Grundsätze über den Umlauf von Geldsurrogaten nicht geeignet sei. Es ist daher wahrscheinlich, daß von der Vereinigung über einen nahen Termin für die Eröffnung dieser Berathungen zunächst Abstand genommen werden wird. Jedenfalls wird die Entwickelung der Dinge aus der gegenwärtigen Krisis heraus neues Material und eine feste Basis für eine Vereinbarung von Grundsätzen darbieten. (B. u. H.-Z.)

Charlottenburg, 30. November. Ihre Majestät die Königin wohnten gestern Vormittag nebst Ihren königlichen Hoheiten der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, der Prinzessin von Preußen, dem Prinzen Albrecht und der Prinzessin Alexandrine dem vom Hofprediger Dr. von Hengstenberg gehaltenen Gottesdienste in der Schloßkapelle zu Charlottenburg bei und begleiteten Se. Majestät den König, nachdem Allerhöchstderselb bereits im Schloßgarten promenirt hatte, auf der Spazierfahrt. (St.-Anz.)

Frankreich.

Paris, 26. Nov. [General v. Feuchères und seine Frau.] Der gestern beerdigte General v. Feuchères war der Gemahl jener berüchtigten Baronin v. Feuchères, welcher der letzte vom Hause Condé zu seinem Unglück sein Vertrauen geschenkt hatte. Das traurige Ende des Prinzen v. Condé ist bekannt. Bald nachdem die Feuchères sich der absoluten Gewalt über den greisen Fürsten bemächtigt hatte, entwarf und unterzeichnete er ein Testament, in welchem er den Duc d'Aumale, vierten Sohn Louis Philipp's, und diese Dame selbst zu Erben seines kolossalen Vermögens einsetzte. Früher war seine Absicht gewesen, dasselbe dem Herzog v. Bordeaux zu hinterlassen; aber der gutmüthige König Karl X., der nicht vorhersehen konnte, daß sein Enkel eines Tages gezwungen sein werde, als Geächteter und ohne Reichthum im Auslande sein Leben zu verträumen, vermochte den Prinzen v. Condé, „ces chers d'Orléans" — so nannte man in den Tuilerien die Bewohner des Palais Royal — zu bedenken, und so wurde der Duc d'Aumale zum Erben eingesetzt. Die Feuchères hätte es verhindern können; aber sie überlegte sich, daß sie Gefahr laufen würde, Alles zu verlieren, wenn sie Alles für sich behalten wollte. Sie begriff, daß sie gegen die natürlichen Erben, die Prinzen vom Hause Rohan, einer mächtigen Stütze bedürfen werde, und sie begnügte sich daher mit einem halben Dutzend Millionen, den größten Theil des Vermögens dem Duc d'Aumale anheimgebend. Die Juli-Revolution brach aus, und mit großer Ueberraschung erfuhr die Feuchères, daß der Prinz v. Condé im Geheimen Anstalt treffe, Frankreich zu verlassen. Nachdem das Schicksal die Krone auf dem Haupte des Herzogs v. Bordeaux zertrümmert hatte, war es nicht denkbar, daß der greise Prinz sich der Tyrannei der Feuchères durch die Flucht entziehen wolle, um im Auslande das Testament zu vernichten? Das ist die Frage? Genug, eines Morgens, und zwar an dem zur Abreise bestimmten Tage, fand man den hochbetagten Fürsten erhängt in seinem Schlafzimmer. Das Testament blieb in Kraft, und die Rohan-Soubise verloren ihren Prozeß gegen den Duc d'Aumale und die Feuchères. Es ist eine historische Thatsache, daß die bürgerkönigliche Familie keinen Anstand genommen hat, diese Concubine — und die vielleicht noch etwas Schlimmeres war — in den Tuilerien zu empfangen; aber es ist eben so bekannt, daß ihr Gemahl ihr bei jeder Gelegenheit seine Verachtung kundgegeben, und daß er seine Hand nicht mit der Hinterlassenschaft seiner Frau besudelt hat. Als diese starb, erklärte der General v. Feuchères, in seinem und seiner Kinder Namen, daß er sich nicht als den Erben der Dame betrachten könne. (N. Pr. Z.)

[Kirchengebet für den Kaiser.] Der „Independance" wird von hier über ein Dekret, das die Congregation der Riten an die französischen Bischöfe erlassen hat, geschrieben: „In diesem Dekrete wird gesagt, der Kaiser der Gallier Napoleon III. — **Gallearum imperator Napoleon III.** — habe dem heiligen apostolischen Stuhle durch seinen Gesandten vorstellen lassen, wie es in Frankreich seit den ältesten Zeiten üblich gewesen, den höchsten Gebieter — **supremum imperantem** — in den Meß-Canon aufzunehmen und während der heiligen Woche so wie in den Litaneien der Heiligen gewisse Bittgebete hinzuzufügen. Seine Heiligkeit der Papst Pius IX. habe, um den Beispielen seiner Vorgänger zu folgen, welche die Herrscher großer Nationen mit solchen Privilegien geehrt haben, gnädigst dem Ansuchen, das an ihn gestellt worden, seine Zustimmung ertheilt, diesem Brauche die Bestätigung verliehen und anbefohlen, daß derselbe in allen Diözesen des französischen Kaiserreiches befolgt werde. Hieran schließt sich die Verordnung, welche erstens bestimmt, den Namen des Kaisers in die Meß-Canons mit der Formel: **Et pro imperatore nostro N.** nach den Namen des Papstes und Bischofs aufzunehmen; zweitens das **Domine salvum** so regelt: **Domine salvum fac imperatorem nostrum et exaudi nos etc.** ohne, wie es in vielen Kirchen üblich, den Namen des Kaisers hinzuzufügen; drittens den Namen des Kaisers in alle Gebete der heiligen Woche und in die Gebete, womit die großen Litaneien schließen, aufzunehmen. Es wird Ihnen aber bekannt sein, daß letztere Gebete für die Könige von Frankreich, das **Domine salvum fac regem** ausgenommen, niemals üblich waren. Das römische Meßbuch gestand diese Gebete bloß dem Kaiser der Römer, dem Kaiser des Abendlandes und dem Kaiser des heiligen römischen Reiches zu. Es ist dies demnach eine sehr schmeichelhafte Abweichung von den unwandelbaren Bräuchen Roms, wenn in diesem Punkte die ganze mittelalterliche Tradition abgeändert wird. Daß der Papst in der Liturgie den Namen des Kaisers der Franzosen an die Stelle der nächsten Nachfolger Karls des Großen setzt, ist eine Thatsache, die Beachtung verdient. Es hat auch in so fern Wichtigkeit, als der Papst noch fortwährend „„Grafen des heiligen römischen Reiches"" ernennt. Beachtenswerth ist auch der Umstand, daß das Dekret nicht schreibt: **Francorum imperator**, welches die genauere Uebersetzung des Titels wäre, den die Verfassung des Kaiserthums dem jetzigen Kaiser mit **Empereur des Français** giebt, sondern **Galliarum imperator.**"

Großbritannien.

London, 25. Novbr. In hiesigen deutschen Kreisen macht ein Vorfall peinliches Aufsehen, der gestern im Gerichtssaale des Mansionhouse vorkam. Der ehemalige deutsche Legionär Christian Sattler aus Baiern wurde vor den Lordmayor gebracht, angeklagt, ein Mitglied der hiesigen Sicherheitsbehörde, welches Sattler in Hamburg verhaftete, mit einem Pistol in die Brust geschossen zu haben. Aus den Zeugenaussagen geht Folgendes hervor. Einem Kaufmann wurde im Versammlungszimmer eines Hotels ein Mantelsack mit Werthsachen gestohlen. Sattler war um jene Zeit in besagtem Hotel, seine Spur wurde verfolgt und ein Polizeibeamter nach Hamburg gesendet, wo er ihn am 16. November festnahm und gefesselt aufs Schiff brachte. Kaum landete dies, so erhielt die hiesige Polizei eine telegraphische Depesche des Inhalts, daß sofort drei Mann nach Gravesend geschickt werden sollten, der Gefangene Ch. Sattler habe dem Polizei-Offizier eine Pistolenkugel durch die Brust gejagt. Dem war in der That so. Der Gefangene beklagte sich, daß die Fesseln ihm Schmerzen verursachten. In Gegenwart des Kapitäns wurden sie ihm abgenommen. Er benutzte dies, um das Pistol aus seinem Koffer zu nehmen und in der Cabine, wo Beide schliefen, wurde der Mordversuch gemacht. Der Gefangene giebt zwar vor, das Pistol sei „zufällig im Dunkeln" losgegangen; aber die Zeugenaussagen lassen wenig Zweifel darüber aufkommen. Der Angeklagte wunderte sich, daß der Polizeibeamte nicht todt sei, „denn es war genug Blei in dem Pistol." Der „Polizist babe sein Wort gebrochen", habe ihm „Handschellen angelegt". Er sagte endlich, er sei „ein Deist, ein Räuber, Mörder, und ich schoß nach dem Manne, weil ich glaubte, er würde nicht länger leben." Der Gerichtssaal war gedrückt voll, denn es galt einem „Foreigner", einem „deutschen Legionär." Sattler ist etwa 36 Jahre alt, hat ein

brutales Aussehen, schielt auf einem Auge, wurde bereits in Shorncliffe wegen Diebstahls auf drei Monate verurtheilt und abenteuerte früher in der halben Welt herum. (D. A. Z.)

London, 28. Nov. Die „Times“ erblickt in dem Wiedereintritt Dupin's in den Staatsdienst ein Zeichen der Stabilität des napoleonischen Kaiserreichs.

Der Bank-Ausweis für die am 25. Nov. abgelaufene Woche ergiebt im Vergleich mit der vorhergehenden Woche folgendes Resultat: Oeffentliche Depositen 5,788,998 Pfd., Zunahme um 305,117 Pfd. Andere Depositen 14,951,516 Pfd., Zunahme um 992,351 Pfd. Rest 3,347,179 Pfd., Zunahme um 13,679 Pfd. Auf der anderen Seite der Rechnung: Regierungs-Sicherheiten 5,807,447 Pfd., Abnahme um 599,687 Pfd. Andere Sicherheiten 31,350,717 Pfd., Zunahme um 1,051,447 Pfd. Unverwendete Noten 1,918,840 Pfd., Zunahme um 770,655 Pfd. Der Notenumlauf beträgt 21,340,305 Pfd., Abnahme um 599,687 Pfd. Der Metallvorrath 7,263,672 Pfd., Zunahme um 779,576 Pfd.

Niederlande.

[Die Trockenlegung des harlemer Meers,] jenes Riesenwerk, scheint ein ähnliches Resultat wie die Gründung der einst so vielgerühmten Armenkolonien auf schlechtem Boden gehabt zu haben, daß nämlich die darauf verwandten bedeutenden Mittel nur die Erschaffung ärmlicher Ortschaften erzielten, die sich fortwährend in einem Zustande befinden, worin sie der Hilfe und Almosen bedürfen; die Gemeinde Harlemer Meer, 1855 begründet, kann den Erfordernissen, welche die Gesetze behufs Erhaltung der Schulen ꝛc. an sie stellen, nicht nachkommen; auch der damals eingesetzten Polderverwaltung fehlen die Mittel, um die nothwendigsten Dämme, Schleusen, Kunststraßen ꝛc. zu errichten; für letztere z. B. allein sind 189,000 Fl. durchaus erforderlich, wovon nur ein Drittel gedeckt ist;. ein weiteres Drittel hat die Provinz Nordholland widerstrebend übernehmen müssen, und das dritte wird der Staat als eine Art Almosen zu zahlen genöthigt sein. Noch schlimmer aber steht es mit der Gemeinde selbst. Nach dem „Handelsblad“ besteht sie größtentheils aus Menschen, die von ihrer Hände Arbeit leben, und, wo selbst Grund- und Hauseigenthümer, weitaus nicht zu Wohlstand gelangen. Vorerst ist die Aussicht vorhanden, daß die ungemeinen Kosten zur berühmten Trockenlegung des harlemer Meeres gewissermaßen nur die Grundlage zu weiteren Opfern bieten, wenn aus dem gewonnenen Lande ein nur einigermaßen werthvolles werden oder die Bevölkernng nicht gänzlich verkümmern soll. Die Frage ferner, ob nicht die ganze Unternehmung eine Art verfehlter Spekulation war, liegt nahe, und von Projekten ähnlicher Art, z. B. der Trockenlegung ganzer Meeresarme, die zu ihrer Zeit sogar bei den bedächtigen Holländern laut wurden, ist auch nicht mehr die Rede. Der Grund des harlemer Meeres beginnt sich übrigens zu senken. Jeden Augenblick trifft die Pflugschar der neuen Bewohner auf Grundlagen alter Gebäude und andere Gegenstände. Unlängst fand man ein Schwert von einem Schiffe, später eine Theerpüz (Theereimer auf einem Schiffe). Dieses Schiff ist wahrscheinlich gerade vor 1000 Jahren untergegangen, als in einem fürchterlichen Wetter die alte ursprüngliche Rheinmündung westlich davon bei dem jetzigen Katwijk durch die empörten Meereswogen mit Sand verschüttet ward. (A. A. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 17. November. Die heutige Nummer von „Fädrelandet“ bringt einen Artikel, der hier heillosen Skandal erregt. Derselbe enthält zunächst zwar nur eine wortgetreue Uebersetzung eines Stücks aus einer Korrespondenz des stockholmer „Aftonbladet“, doch hat „Fädrelandet“ durch Hinzufügung einiger Bemerkungen dafür gesorgt, daß Niemand über die Person, auf welche der Artikel sich bezieht, irgend wie im Zweifel bleiben kann. Höre man zunächst, was jener Korrespondent unterm 9. d. M. dem stockholmer Blatte schreibt: „Da ich einmal, sagt er, bei dem Kapitel der Skandale bin, so gestatten Sie mir, einer durchaus nicht neuen, aber in bedenklichem Grade zunehmenden vornehmen Schwindelei zu erwähnen, die an den europäischen Börsen ein gewisses Aufsehen zu wecken begonnen und deshalb auch in einer gewissen nordischen Hauptstadt ein eben nicht behagliches Echo gefunden hat. Eine gewisse hochstehende Person, welche bekanntermaßen Unglück im Spiele hat, braucht oft Geld, braucht fast nur Geld, und ziemlich viel Geld. Ein daheim in seinem Lande — das eines schönen Tages vielleicht sein Reich sein wird — lange benutzter Kredit fängt an zu versiegen, ist versiegt, ist lange schon versiegt. Man richtet also seine Blicke auf's Ausland, um Hilfe gegen dieses Uebel zu suchen und hat zu diesem Zwecke einen zuverlässigen Agenten, dessen Name mit J. anfängt. Dieser Agent bereist z. B. Deutschland, klopft bei vielen Bankiers und anderen Geldmännern an und ist so glücklich, nach und nach einen gewissen Belauf von Zetteln, die unterzeichnet „bei meiner —lichen Ehre“ oder in ähnlicher Weise, abzusetzen. Wenn die Verfallzeit kommt, bleibt die Bezahlung aus, trotz der „Ehre“. Die Bankiers wollen indessen ihr Geld haben, Gläubiger haben diese Idee. Da alle Versuche, sich Gehör zu verschaffen, erfolglos geblieben sind, ergreifen die Geldmänner einen verzweifelten Ausweg, und schicken diese Papiere an diesen und jenen Diplomaten, den Repräsentanten ihres Vaterlandes an dem Orte, wo der hohe Schuldner sich befindet. Der eine Minister nach dem andern erhält auf diese Weise ähnliche Reklamationen aus seiner Heimat, die Sache „auf diplomatischem Wege“ ordnen zu wollen. Man weiß nicht, ob der hohe Schuldner ihnen mit einem höhnischen Lächeln den Rücken zugekehrt hat, aber klar ist, daß er das thun kann, denn die Weise, welche die guten Bankiers gewählt, ist in Wahrheit fast kindisch, und die guten Diplomaten haben wirklich keinen Ausweg, als die Papiere zurückzuschicken. Eine Privatangelegenheit ist und bleibt eine Privatangelegenheit! — voilà tout! Außerdem soll der Belauf dieser hohen Papiere bereits so groß sein, daß wirklich eine mehr als gewöhnliche Kasse dazu gehörte, sie einzulösen. Es übersteigt sogar bei weitem ein weniger als gewöhnliches Vermögen. Rußland würde es thun können, à la bonne heure! Aber wie viele sind auch so reich wie Rußland?“ — Jedes Kind hier in Kopenhagen würde, auch ohne daß es eines weiteren Fingerzeiges bedürfe, wissen, daß die Person, auf welche das Vorstehende sich bezieht, kein Anderer ist, als der Oheim des Königs, Erbprinz Frederik Ferdinand, der, im Falle er den jetzigen König überlebt oder bei einer eventuellen Thronentsagung desselben — von der man bekanntlich bereits so oft als von einem in naher Aussicht stehenden Ereignisse gesprochen hat — berufen ist, den Thron zu besteigen. „Fädrelandet“ begnügt sich indessen nicht damit, das Obige blos mitzutheilen, es wendet sich, um dem Leser auch nicht den geringsten Zweifel über die in so unerhörter Weise blosgestellte Persönlichkeit zu lassen, an „Flyveposten“, das sich immer der Sache des Prinzen gegen die Angriffe hiesiger Blätter annimmt — mit der spöttischen Bemerkung, es erwarte, daß das genannte Blatt bei seinen hohen Gönnern auf Ansuchen sich in den Stand gesetzt sehen werde, diese mystische Geschichte aufzuklären. (Unsere Leser werden den obigen Artikel für das halten, was er ist, ein lügenhafter Tendenz-Artikel des „Fädrelandet“, das den Prinzen haßt, weil er der Vertreter der deutschen Sache ist. Aus diesem Artikel wird unser Leser zu gleicher Zeit ersehen, welcher unehrenhafter Mittel die dänische Partei, die selbst die Verleumdung nicht scheut, sich bedient, dem deutschen Rechte zu schaden und sollte sie dasselbe auch in der Person des Thronerben schmählich verunglimpfen. Wie schändlich die Dänen diesen Prinzen behandeln, beweist der Umstand, daß sie lange Zeit ihm widerrechtlich seine Apanage vorenthalten haben und wahrscheinlich noch vorenthalten.) (Elb. Z.)

Amerika.

New-Orleans, 11. Novbr. [Walker's Expedition nach Nicaragua.] General Walker ist fort nach Nicaragua. Er erschien diesen Morgen vor der Vereinigten Staaten-Distrikts-Court und gab Bürgschaft, am 17. d. Mts. erscheinen zu wollen. Der Steamer „Fashion“ mit einem Theile von Walker's Leuten ging diesen Morgen um 2 Uhr ab, nachdem er zuvor vom Vereinigten Staaten-Marschall untersucht worden. Der Steamer löschte nach Mobile, aber man vermuthet, daß er außerhalb der Mündung des Mississippi das Postboot einholen und dann die ganze Partie auf dem „Fashion“ nach Nicaragua sich begeben werde. Der Regierungssteamer „Fulta“, der im Mississippi liegt, wurde überlistet. General Henningsen wird diese Woche hier erwartet.

— 12. November. [Walker's Abreise nach Nicaragua.] Gen. Walker und seine Leute wurden von dem „Mobile Postboot“ auf einen Dampfer gebracht, der in Mobile Bay wartete und eine neue Ladung Waffen und Munition an Bord hatte. Der Flibustier-Steamer dampfte sogleich die Bay hinunter, und man darf annehmen, daß Walker jetzt schon weit auf dem offenen Meere ist. Von der „Fashion“ hat man bis jetzt noch nichts vernommen. Viele glauben, daß sie das Texas-Regiment einholen soll. Der Steamer „Dick-Keys“, welcher General Walker von dem Postboote in Mobile fortbrachte, ist nach Mobile zurückgekehrt, nachdem er die Flibustier an Bord von Walker's Steamer „Fashion“ gebracht hatte; dieser letztere ist nach Nicaragua abgegangen. Walker's ganze Truppenmacht besteht aus ungefähr 400 Mann. Er hat eine große Quantität Provision und Munition, hinlänglich genug, um für vier Monate anzuhalten, und ungefähr 1000 Stück Waffen.

Breslau, 28. November. [Polizeiliches.] In der verflossenen Woche sind, excl. 5 todtgeborner Kinder, 46 männliche und 33 weibliche, zusammen 79 Personen als gestorben polizeilich gemeldet. Hiervon starben im allgemeinen Krankenhospital 6 und im Hospital der barmherzigen Brüder 2 Personen.

[Gestohlen] wurden: Ohlauer-Straße Nr. 43 3 Herren-Oberhemden, ein Frauenhemde, ein Paar Unterbeinkleider, zwei Servietten, gez. J. L. 8, zwei Handtücher, gez. M. L. und ein Fünfthaler-Kassenschein; Goldeneradegasse Nr. 17 ein Sommerrock mit broncirten Knöpfen und schwarzem Futter, ein Paar dunkelgraue Bukskin-Beinkleider und ein neues Portemonnaie; Langeholzgasse Nr. 2 ein Deckbette, zwei Kopfkissen, ein Unterbette, sämmtlich mit roth- und weißgestreiften Inletten versehen, so wie eine kattunene Bettdecke und ein leinenes Betttuch, Werth zusammen 20 Thaler; Burgstraße Nr. 15 zwei weiße mit handgroßen Rosen und Sternen gemusterte baumwollene Bettdecken mit gehäkelter Borte, Werth 7 Thaler; Schmiedebrücke Nr. 55 drei Paar weiße Pelzhosen à 5½ Thaler im Werth.

In den letztverflossenen Tagen außerhalb Breslau ein goldenes gegliedertes Armband, ein Paar goldene Ohrbommeln, in Form einer von Blättern umgebenen Blume, eine ebenso geformte goldene Broche, ein goldener Schlangenring mit Granaten, so wie ein goldener Ring mit einem grünen und zwei kleinen weißen Steinen verziert. Es liegt die Vermuthung vor, daß die Verwerthung vorgedachter Schmucksachen am hiesigen Platze versucht werden wird.

Muthmaßlich gestohlen wurde ein circa 1½ Elle langer und ¾ Ellen hoher braun angestrichener neuer hölzerner Kasten, welcher als herrenloses Gut polizeilich in Beschlag genommen worden ist.

[Gefunden] wurde: Vor einigen Tagen ein Portemonnaie mit Geld.

[Unglücksfall.] Am 26. d. Mts. Nachmittags stürzte in dem Oelfabrik-Gebäude, Salzgasse Nr. 2, ein dort beschäftigter Arbeitsmann, in Folge eigener Unvorsichtigkeit, aus dem ersten Stockwerke durch eine sogenannte Fallthüre in den Hausflur hinab und erlitt hierbei so erhebliche Beschädigungen, daß er in Frlge derselben Tags darauf starb. Der Verunglückte war circa 22 Jahre alt und unverheirathet.

Angekommen: Se. Excellenz Graf zu Lippe-Bisterfeld mit Frau aus Pentschin; Oberst und Kommandeur des 4. Husaren-Regiments Graf zu Stolberg aus Oels; königl. Kammerherr Baron a. Willamowicz-Möllendorf aus Meesendorf; Oberstlieutenant Graf v. Strachwitz aus Oels. (Pol.-Bl.)

Berlin, 30. Nov. Die Börse eröffnete die Woche in bei weitem größerer Verstimmung, als sie die zu Ende gegangene geschlossen hatte. Vorzüglich trugen die wieder ungünstiger lautenden hamburger Nachrichten dazu bei, eine Muthlosigkeit zu erzeugen, welche die von der Sonnabendsbörse noch übertraf. Die Ultimoregulirungen nahmen zwar die Kräfte der Börse in hohem Maße in Anspruch, und stellte sich heraus, daß die Engagements bei weitem stärker waren, als man angenommen hatte; auch erschwerte Stückenmangel die Abwickelung keineswegs, da, österreich. Staatsbahnaktien fast allein ausgenommen, die meisten Devisen mehr als überflüssig vorhanden waren. Die Tendenz der Börse war aber ungeachtet des Mangels an aller selbstständigen Geschäftsthätigkeit unzweideutig als eine mehr der Baisse zuneigende zu erkennen.

Unterstützt wurde diese Richtung der Börse durch Gerüchte, welche große hiesige Firmen als durch die Fallissements in den preußisch-polnischen Grenzprovinzen bedroht nannten.

Von Bankdevisen ist besonders der Rückgang der Norddeutschen hervorzuheben, die in Verbindung mit der nachtheiligeren Wendung der hamburger Krise bis 76, also um 7½ %, geworfen wurden. Meininger wichen um 3 % bis 74, preußische Bankantheile um 1 pCt. bis 145. Disconto-Kommandit-Anth. befestigten sich am Schlusse wieder auf 97, nachdem sie vorher bis 96½ gedrückt worden waren. Per Dezember wurden sie meist 1 % billiger offerirt; sie sind so ziemlich das einzige Papier ihrer Kategorie, das höher (1 %) als Sonnabend schließt. Darmstädter wichen dagegen um 1¾ % bis 86¼. Volle Dessauer sanken um 2 % auf 39½, Quittungsbogen blieben ½ billiger mit 63¼ zu haben. Berliner Handelsgesellschaft gingen um 1 % bis 75 zurück. Fest hielten sich Braunschweiger (114) und Weimarsche (103½), freilich geschäftslos; eben so Luxemburger (79½). Leipziger Kredit war ¾ % höher (63¾), schles. Bank 1 % niedriger (74½). Preußische Provinzial-Bank-Aktien waren ohne Umsatz, aber auch wenig angetragen. Oesterreich. Kredit-Aktien gingen ¾ % höher bis 91¾, waren aber später meist mit 91½ zu haben.

Der Eisenbahn-Aktienmarkt war heute besonders durch auswärtige Verkaufsaufträge wieder erheblich gedrückt. Preußische Devisen aber, die bei der Bank und ihren Filialen beliehen werden, hielten sich meistens, da trotz des erhöhten Lombardzinses bedeutende Depots der Bank übergeben sein sollen. Das Geschäft war übrigens in den meisten Aktien nur beschränkt. Oesterr. Staatsbahn allein ging außerordentlich lebhaft um und steigerte sich ganz am Schlusse bis 176, also um 2½ Thlr. Der Deport erhöhte sich dadurch von ¾ Thlr., womit eröffnet wurde, bis auf 2½ Thlr. Von preußischen Aktien blieben aus dem oben erwähnten Grunde potsdamer und oberschlesische knapp und behaupteten ihren letzten Coursstand. Von den letzteren drückten sich nur Litt. B. um 1½ % auf 129½. Anhalter blieben ½ herabgesetzt mit 131½ übrig, für bergisch-märkische war nur ¾ weniger (79) zu bedingen, koseler drückten sich um 1% auf 45½, brieg-neisser um ½ auf 66. Junge freiburger gingen um 1½ % auf 100½ zurück, köln-mindener um 1% auf 146. Hamburger war ½ höher (113), rheinische ¼ höher (89¼), stettiner (120) ½ höher. Stargerd-posener ½ billiger (98½). Mecklenburger waren 2% herabgesetzt mit 45 angeboten. Nordbahn ½ billiger (44½).

Alle preußischen Staatsfonds waren angeboten, die 4½ % Anleihen um ¾ niedriger, die freiwillige ½ niedriger mit 98, Staatsschuldscheine 1% niedriger (81½). Nur Prämien-Anleihe war gefragt und ½% höher (109). Die 53er Anleihe blieb ¼ % billiger mit 90¾ angeboten. Pfand- und Rentenbriefe, rheinische allein ausgenommen, waren, zum Theil ¼—½ billiger, angetragen. (B.- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 30. Nov. 1857.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1430 Br. Berlinische — — Borussia — — Colonia 1025 Gl. Elberfelder 200 Br. Magdeburger 400 Br. Stettiner National- 103 Br. Schlesische 100 Br. Leipziger 600 Br. Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Br. Kölnische 103 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 95 Br. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 101½ Br. Magdeburger 52 Gl. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- u. Wasser- 380 Br. Agrippina 128 Gl. Niederrheinische zu Wesel — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (excl. Div.) Concordia (in Köln) 108 Gl. (excl. Divid.) Magdeburger 100 Br. (incl. Dividende). Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. Mühlh. Dampf-Schlepp- 110 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 85 Br. Hörder Hütten-Verein 122 etw. Gl. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 94¾ etw. bez.

Die flaue Stimmung währte auch heute fort und nur einzelne Aktien-Gattungen, für welche sich durch die Ultimo-Regulirung Begehr zeigte, wurden höher bezahlt; der größere Theil ist zu niedrigeren Preisen umgesetzt worden und sind besonders Norddeutsche Bank-Aktien sehr bedeutend im Course gewichen. — Von Thuringia-Aktien wurde noch etwas à 93½ % offerirt. — Dessauer Gas-Aktien sind in einer Kleinigkeit mit 94¾ % bezahlt worden.

Berliner Börse vom 30. November 1857.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	98 B.
Staats-Anl. von 1850	4½	98 bz.
dito 1852	4½	98 bz.
dito 1853	4	90¾ B.
dito 1854	4½	98 bz.
dito 1855	4½	98 bz.
dito 1856	4½	98 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	81½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	108¾ à 109 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	98 bz.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	82¾ B.
Pfandbr. Pommersche	3½	82½ B.
Pfandbr. Posensche	4	— — —
Pfandbr. dito	3½	— — —
Pfandbr. Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	90 B.
Rentenbriefe Pommersche	4	89½ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	88⅝ B.
Rentenbriefe Preussische	4	88½ B.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	91 G.
Rentenbriefe Sächsische	4	— — —
Rentenbriefe Schlesische	4	— — —
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	110¼ bz.
Goldkronen	—	9. 7½ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	76½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	101½ B.
dito Nat.-Anleihe	5	78½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	103½ bz.
dito 5. Anleihe	5	99½ etw. bz. u. B.
do.poln.Sch.-Obl.	4	78¾ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	82¼ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	82½ G.
dito à 300 Fl.	5	92 G.
dito à 200 Fl.	—	22 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41 etw. bz.
Baden 35 Fl.	—	Verloosung.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorf.	3½	80¾ G.
Aachen-Mastrichter	4	44 bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	— — —
Bergisch-Märkische.	4	79 bz.
dito Prior.	5	— — —
dito II. Em.	5	— — —
Berlin-Anhalter	4	131½ B.
dito Prior.	4	— — —
Berlin-Hamburger	4	113 à 113½ bz.
dito Prior.	4½	— — —
dito II. Em.	4½	— — —
Berlin-Potsd.-Mgdb.	4	137½ à 138 bz.
dito Prior. A. B.	4	— — —
dito Lit. C.	4½	— — —
dito Lit. D.	4½	— — —
Berlin-Stettiner	4	120 bz.
dito Prior.	4½	— — Ser. II. — —
Breslau-Freiburger	4	113 bz.
dito neueste	4	100½ bz.
Köln-Mindener	3½	146½ à 146 bz.
dito Prior.	4½	97½ B.
dito II. Em.	5	101 B.
dito II. Em.	4	— — —
dito III. Em.	4	— — —
dito IV. Em.	4	80¾ bz.
Düsseldorf-Elberf.	4	— — —
Franz.St.-Eisenbahn.	5	174¼ à 175 bz.
dito Prior.	3	259½ etw. bz.
Ludwigsh.-Bexbach.	4	147 G.
Magdeb.-Halberst.	4	204 B.
Magdeb.-Wittenb.	4	31 B.
Mainz-Ludwigsh. A.	4	— — —
dito dito C.	5	— — —
Mecklenburger	4	46½ à 45 bz.
Münster-Hammer	4	— — —
Neisse-Brieger	4	66 bz.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	89 bz. u. G.
dito Pr. Ser. I. II.	4	— — —
dito Pr. Ser. III.	4	— — —
dito Pr. Ser. IV.	5	— — —
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	45 à 44½ à ¾ b.u.B.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	139 bz.
dito B.	3½	129½ bz.
dito C.	—	127½ à ¼ bz.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	— — —
dito Prior. D.	4	88½ bz.
dito Prior. E.	3½	— — —
Oppeln-Tarnowitzer	4	65½ à 65 bz.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	54½ B.
dito Prior. I.	5	— — —
dito Prior. II.	5	— — —
Rheinische	4	89¼ bz.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	— — —
Ruhrort-Crefelder	3½	88½ B.
dito Prior. I.	4½	— — —
dito Prior. II.	4	— — —
dito Prior. III.	4½	— — —
Russ. Staatsbahnen.	—	— — —
Stargard-Posener	3½	98½ etw. bz. u. B.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	96¾ bz.
Thüringer	4	123 G.
dito Prior.	4½	98¼ G.
dito III. Em.	4½	98¼G.IV.Ser.96¼B
Wilhelms-Bahn	4	46 à 45½ bz.
dito Prior.	4	— — —
dito III. Em.	4½	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank-Anth.	4½	145 bz.
Berl. Kassen-Verein	4	119 G.
Braunschw. Bank	4	114 G.
Weimarische Bank	4	103½ bz.
Rostocker „	4	— — —
Geraer „	4	85 B.
Thüringer „	4	74½ etw. bz.
Hamb. Nordd. Bank	4	81etw.à78à78½ bz.
„ Vereins-Bank	4	96 B.
Hannoversche „	4	100 G.
Bremer „	4	112½ B.
Luxemburger „	4	79 mehr. 79½etw.b
Darmst. Zettelbank	4	85 inPosten à86 bz
Darmst. (abgest.)	4	88 Anf.etw. à 86 bz.
dito Berechtigung	—	— — —
Leipz. Creditb.-Act.	4	63¼mehr.¾ b.u. G.
Meininger „	4	74 bz.
Coburger „	4	68 G.
Dessauer „	4	40¾etw.à39½b.u.B.
Jassyer „	4	90½ B.
Oesterr. „	5	91¾ à ½ bz.
Genfer „	4	48 inPostenà49 bz.
Disc.-Comm.-Anth.	4	97½ à96½à97 bz.
Berl. Handels-Ges.	4	77 à 75 bz.
Preuss. Handels-Ges.	4	86½ bz.
Schles. Bank-Verein	4	74½ etw. G.
Minerva-Bergw.-Act.	5	85 B.
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	95¾ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142¾ bz.
dito	2 M.	141¾ bz.
Hamburg	k. S.	152⅜ bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 19⅜ bz.
Paris	2 M.	79⅙ bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	93 bz.
Augsburg	2 M.	101¾ B.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ B.
dito	2 M.	98 7/12 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 16 bz.
Petersburg	3W.	93¾ bz.

Berlin, 30. November. **Weizen** loco 50—64 Thlr. — **Roggen** loco 39—40 Thlr., 89pfd. neuer 41½ Thlr., 88pfd. alter schwimmend 40 Thlr., November 40—39¼ Thlr. bezahlt, November-Dezember und Dezember-Januar 39¾—39 Thlr. bez. u. Gld., 39¼ Thlr. Br., Januar-Februar 40—39¾ Thlr. bezahlt und Br., 39½ Thlr. Gld., Frühjahr 42—41¾ Thlr. bezahlt und Br., 41½ Thlr. Gld., Mai-Juni 42½ Thlr. bezahlt und Br., 42¼ Thlr. Gld. — **Hafer** 29—35 Thlr., November 28 Thlr. Br., Frühjahr 30⅓ Thlr. bezahlt. — **Rüböl** loco 12⅚ Thlr. bez. und Br., November 12⅞—12¾ Thlr. bezahlt, November-Dezember 12⅚ Thlr. bezahlt, Br. und Gld., Dezember-Januar 12¾ Thlr. bezahlt und Br., 12⅔ Thlr. Gld., April-Mai 12 11/12 Thlr. bezahlt, 13 Thlr. Br., 13⅚ Thlr. Gld. — **Spiritus** loco 18—17¾ Thlr., November 18¼—18⅜—18⅞ Thlr., Novbr.-Dezember 18⅙—18¼ Thlr. bez. und Gld., 18⅜ Thlr. Br., Dezember-Januar 18¼—18⅜ Thlr. bezahlt, 18½ Thlr. Br., 18¼ Thlr. Gld., Januar-Februar 18¾ Thlr. bezahlt und Gld., 19 Thlr. Br., Februar-März 19¼ Thlr. bez. u. Gld., 19½ Thlr. Br., März-April 20 Thlr. Br., 19½ Thlr. Gld., April-Mai 20½ Thlr. bez. und Gld., 20¾ Thlr. Br., Mai-Juni 21½ Thlr. Br. und Gld.

Weizenmehl Nr. 0. 5½—4⅚, Nr. 0—1. 5—4½.

Roggenmehl Nr. 0. 3½—3¼, Nr. 0—1. 3⅙—2 11/12.

Weizen angeboten, aber ohne besondere Kauflust. — Roggen loco billiger gehandelt, Termine in matter Haltung und im Preise nachgebend; gekündigt 100 Wispel. — Rüböl billiger verkauft; gekündigt 800 Centner. — Spiritus bei kleinem Geschäft gut behauptet; gekündigt 70,000 Quart.

Stettin, 30. November. Die Lage des Geschäfts ist ziemlich unverändert geblieben. Die Zahl der Fallissements hat sich noch um einige vermehrt und die Geschäftsunlust ist dadurch nicht vermindert. Trotzdem behauptet fast alles Getreide seit einiger Zeit seinen früheren Preis. Die Aufhebung des Wuchergesetzes wird insofern nicht ohne Einfluß auf das Getreidegeschäft bleiben, als die großen Quantitäten Roggen, auf welche zu 6 % bei den Banken Vorschüsse gegeben sind, jetzt wahrscheinlich wesentlich höhere Lombard-Zinsen zahlen müssen. Dies dürfte davon Mehreres an den Markt bringen. Der Geschäftsumfang war auch in den letzten Tagen so gering, daß ein ausführlicherer Bericht darüber nicht zu geben ist.

Nach der Börse.

Weizen behauptet, loco gelber schlesischer 61 Thlr. bez., pommerscher und märkischer 57—60—61 Thlr. bezahlt, weißer polnischer 60—63 Thlr. nach Qualität, Alles pr. 90pfd. bezahlt, 89/90pfd. gelber pr. November-Dezbr. 58½ Thlr. bez. und Gld., pr. Frühjahr 62½ Thlr. Gld. — **Roggen** fest, loco neuer pr. 82pfd. 37—37½ Thlr. bezahlt, 82pfd. pr. November 38 Thlr. Br., 37½ Thlr. Gld., pr. November-Dezember 37—37½ Thlr. bezahlt und Br., pr. Frühjahr 42¼ Thlr. bezahlt, 42 Thlr. Gld., pr. Mai-Juni 42½ Thlr. Gld. — **Gerste** ohne Handel. — **Hafer** 50/52pfd. pr. Frühjahr 31½ Thlr. Gld. — **Erbsen** loco 50 Thlr. bez., 50—58 Thlr. Br. — **Rüböl** behauptet, loco 12½ Thlr. Br., pr. November und pr. November-Dezember 12⅙ Thlr. bez., pr. Dezember-Januar 12¼ Thlr. bezahlt, pr. April-Mai 13½ Thlr. Br. — **Spiritus** matt, loco ohne Faß 20½—20⅝ % bezahlt und Br., pr. November 20½ % Br., pr. November-Dezember dto., pr. Dezember 20⅜ % Br., pr. Frühjahr 17¾ % bez. und Br., 17⅝ % regulirt.

≅ **Breslau,** 1 Dezember. [Produktenmarkt.] Sehr flau, geringfügige Kauflust, Preise ziemlich unverändert. — Oelsaaten matt, kleines Angebot, ohne Begehr. — Kleesaaten nur für feinere Sorten einiger Begehr, zu letzten Preisen. — Spiritus matt, loco 7¼, Dezbr. 7⅓ Gld.

Weißer Weizen 66—70—73—76 Sgr., gelber 62—64—67—70 Sgr. — Brenner-Weizen 52—56—58—60 Sgr. — Roggen 42—44—45—47 Sgr. — Gerste 38—40—42—44 Sgr. — Hafer 30—32—34—35 Sgr — Kocherbsen 60—64—68—70 Sgr., Futtererbsen 50—52—56—58 Sgr., Wicken 48—49 bis 50—52 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 102—104—106—110 Sgr., Winterrübsen 100—102—104 bis 106 Sgr., Sommerrübsen 86—88—90—91 Sgr. nach Qualität.

Rothe Kleesaat 15½—16—16½—17½ Thlr., weiße 16—18—19—20½ Thlr. nach Qualität.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.